

Zeitschrift: Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische
Vereinigung für Dokumentation
Band: 61 (1985)
Heft: 4

Rubrik: Umschau = Tour d'horizon

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausstellungen - Expositions

TRESORS DE L'ISLAM

Genève, Musée Rath

Du 25 juin au 27 octobre, une importante exposition consacrée à l'art islamique se tient au Musée Rath de Genève.

L'exposition s'articule autour de huit sections correspondant aux diverses expressions de l'art islamique: l'art du livre, la céramique, le métal, armes et armures, textiles et tapis, arts décoratifs, architecture et numismatique.

Les organisateurs se proposent de faire connaître la richesse des arts et traditions islamiques aux Suisses, en montrant également les liens historiques et culturels qui ont toujours existé entre l'Islam et l'Occident. *L'exposition a mis particulièrement l'accent sur l'art du livre.* La pièce la plus importante de cette section est l'«Histoire universelle», le «Jami al Tawarik» de Rashid Al Din, rédigé en arabe par un vizir iranien du XIVe siècle et qui marque le début de la grande tradition du livre précieux en Iran.

Les visiteurs de l'exposition pourront constater que malgré des différences entre les œuvres selon leur provenance (Iran, Turquie, monde arabe, Inde musulmane), celles-ci sont unies par une analogie fondamentale: la relation entre l'art figuratif et la calligraphie. Une analogie qui se retrouve aussi bien dans les manuscrits que dans les objets.

Musée Rath, Genève, Place Neuve. Ouvert tous les jours sauf le lundi, 10–12 h et 14–18 h; mercredi ouverture supplémentaire en soirée: 20–22 h. Visites commentées; mercredi 20 h 30, samedi 15 h.

Umschau - Tour d'horizon

DEUTSCHER DOKUMENTARTAG 1985

Fachinformation: Methodik – Management – Markt

Neue Entwicklungen, Berufe, Methoden

Vom 1. bis 4. Oktober 1985 in der Meistersingerhalle, Nürnberg

Neue Methoden der Informationsspeicherung und des Zugriffs, die Entwicklung neuer Märkte, die Anforderungen an neue Berufe: diese Themen werden beim Deutschen Dokumentartag 1985 behandelt und sollten Interesse finden bei allen, die mit Fachinformation umgehen: bei Informationswissenschaftlern, Informationsvermittlern, Informationsanbietern bis hin zu Informationsnutzern.

Die DGD bietet ein umfangreiches und vielfältiges Tagungsprogramm an. Probleme von Dokumentation und Information am Beispiel einer Großverwaltung, die Marktentwicklung wissenschaftlicher Information, Probleme des Informations-

managements werden in den Hauptvorträgen behandelt. Der Verein Deutscher Dokumentare wird zu Fragen der Aus- und Fortbildung im Spannungsfeld zwischen Staat und Wirtschaft, Wissenschaft und Praxis, Angebot und Nachfrage Stellung nehmen. Diese Veranstaltung ist vor allem als Forum für in der Ausbildung Stehende gedacht.

Die Gremien der DGD veranstalten eigene Vortragsreihen.

Die Tagung wird von einer Fachausstellung begleitet, an der sich namhafte Datenbankanbieter, Hard- und Softwarehersteller sowie Verlage beteiligen. Demonstrationen werden den Tagungsteilnehmern Gelegenheit zum intensiven Gespräch und Informationsaustausch mit den Ausstellern geben.

Neben zahlreichen Fachbesichtigungen wird ein abwechslungsreiches kulturelles Rahmenprogramm angeboten.

Weitere Informationen sind erhältlich bei: Deutsche Gesellschaft für Dokumentation e. V., Westendstraße 19, 6000 Frankfurt am Main 1, Tel. (069) 74 77 61.

DGD-Pressemitteilung

INFORMATION: THE BILLION DOLLAR INDUSTRY

Eusidic annual conference

Eusidic is an international body with some 200 member organisations from 18 European countries, and associate members from 9 other countries. Founded in 1970, Eusidic has become an international platform for information producers, hosts, users and all groups interested in the handling, production and dissemination of information in electronic form.

Eusidic is currently preparing and issuing Codes of Practice and Guidelines for the electronic information age. Codes on Databases and Databanks, Hosts and Guidelines for Telecommunications have been published and their value widely recognised.

Eusidic holds a Spring Technical Meeting and Annual Conference every year. Previous Annual Conferences have covered such topics as the impact of the Electronic Office on Information Retrieval and the Changing Scene of Information Transfer. *This year's conference is concerned with the growing commercial importance of the electronic information industry.*

For more information on Eusidic write to *Helen Henderson, EUSIDIC, PO Box 429, London W4 1UJ, England.*

Les questions de

LECTURE, BIBLIOTHEQUE ET ENSEIGNEMENT

vous intéressent?

D'ores et déjà réservez donc les dates des 20 et 21 novembre 1985 afin de pouvoir participer aux *Journées d'Etudes de l'Ecole de Bibliothécaires de Genève* sur ce thème.

Renseignements: Ecole de Bibliothécaires, 28, rue Prévost-Martin, 1211 Genève 4, Té. 022/20 93 11

1700 BIBLIOTHEKARE IN DER STADT KONSTANTINS

Sie feierten und genossen die Wiederentdeckung der Geisteswissenschaften, die nach einem jahrzehntelangem Dornröschenschlaf unter dem Fortschrittsglauben in der nunmehr 2001 Jahre alt gewordenen frühchristlichen Metropole des Abendlandes an der Mosel ungeahnt in den allgemeinen Mittelpunkt des Interesses rückten. Die den heutigen Verkehrsströmen etwas entlegene Stadt Trier mit den «bekömmlichsten Weinen Deutschland» (so Oberbürgermeister Felix Zimmermann), immerhin beliebteste Aufenthaltsstadt der nur 40 km entfernten Luxemburger, ohne jegliche wohlklingende Bahnverbindung (auch im rosaroten Jahr der Deutschen Bundesbahn), ließ nicht so viele Teilnehmer erwarten. Sie sind gleichwohl gekommen zum 75. *Deutschen Bibliothekartag*, und zwar in einer rekordverdächtigen Zahl. Lag es vielleicht daran, daß gerade etwas nicht im Vordergrund stand, das viele Jahre hindurch die bibliothekarischen Großveranstaltungen in der Bundesrepublik Deutschland dominiert hatte, der «EDV-Einsatz in Bibliotheken»? Das etwas dürr formulierte Thema «Literaturversorgung in den Geisteswissenschaften» hätte an und für sich kaum große Scharen an eine Tagung gelockt; es sind also gerade die Geisteswissenschaften gewesen, die in einer für Bibliothekare unruhigen und unsicheren Zeit als Magnet gewirkt haben, zusammen mit dem Genius loci, einer 2001 Jahre alten Kulturstadt an der Grenze zweier Kulturkreise, die im 3. Jh. als «urbs opulentissima» gar den Ruhm der urbs am Tiber übertroffen hatte. Geschichte, Geisteswissenschaften und ein Gefühl der Solidarität eines mit schweren und schwersten Beschäftigungsproblemen ringenden Berufsstandes ließen den Trierer Bibliothekartag zu einer einmaligen Manifestation bibliothekarischen Selbstbewußtseins werden.

Informationsüberflutung = Kommunikationszerfall: dieser Gleichung Wolfgang Hildesheimers stellte der Festreferent, Prof. Wolfgang Frühwald (München) die Thesen entgegen, daß die Geisteswissenschaften aufgerufen sind, hier regulierend einzugreifen. Sie sind aufgerufen, Orientierungshilfen in einer zunehmend inhumaner werdenden Welt der Naturwissenschaften zu sein, und die Bibliothekare haben die Aufgabe, nicht als bloße «Buch-Verwalter» (Joachim Dyck) zu fungieren, sondern trotz Geldmangel und anderen zeitbedingten Unsicherheitsfaktoren ihrer Rolle als Literaturvermittler nachzukommen.

Die Forderung nach der Bibliothek als Ort des Seins erneuerte auch Prof. Bernhard Fabian (Münster) in der Podiumsdiskussion am Schluß der Veranstaltung. Hier kam deutlich zum Ausdruck, daß der Wissenschaftler im Grunde gar nicht so genau weiß, was er will, wenn er in die Bibliothek kommt, daß gerade der Geisteswissenschaftler nicht nur auf Forschungsergebnisse zielt, sondern daß ihm gerade der Forschungsprozeß ebenso wichtig ist. Die Bibliotheken stehen also vor dem Gegensatz «Stimulationsmodell versus Suchmodell». Damit stimuliert werden kann, muß das, was gemacht wird, auch vorhanden sein, eben in der universalen Präsenzbibliothek, in der der Wissenschaftler auch sein kann und nicht nur abarbeiten muß. Solche Gedanken nach langen Jahren der Forderung nach mehr Leistung und rationellem Einsatz aller Mittel wirkten beflügelnd, auch für den Berichterstatter aus dem Ausland, der das Wort Effi(zienz) innerlich aus dem Vokabular bibliothekarischer Umgangssprache gestrichen hat.

Es zeigte sich, und dies nicht nur in den auf die Geisteswissenschaften ausgerichteten Beiträgen, daß die Bibliothek von heute viel zu wenig die wirklichen Be-

dürfnisse der Wissenschaftler und auch der nichtwissenschaftlichen Benutzer ernstzunehmen versteht. Sie orientiert sich an abstrakten Führungsmodellen, unterstützt durch EDV-Organisationsschemen, und vergißt, daß sie für Bibliothekar und Benutzer auch eine Behausung, eine Werkstatt zu sein hat, die soviel bieten muß, daß der Mensch arbeiten und sich wohlfühlen kann. Die Bibliothek also als Kultstätte der heilen Welt von anno dazumal (wie sie es auch in der Augusta Treverorum keineswegs war)? Der sehr starke Besuch der Veranstaltungen um die Themenkreise Erwerbung, bei denen mit harten Fakten vor dem Hintergrund knapper und knappster Mittel dargelegt wurde, wie der Bestandaufbau, vor allem im Zeitschriftensektor, wirtschaftlich optimal zu tätigen sei, zeigte, daß Management-Denken keineswegs abhanden gekommen ist. Das Thema «EDV-Einsatz in Bibliotheken», auch optisch durch die starke Präsenz der EDV-Firmen an der Ausstellung betont, ließ bei diesem Veranstaltungszyklus viele Zuhörer kaum mehr Stehplätze finden. Klaus-Dieter Lehmann (Frankfurt) stellte nüchtern, dafür umso aufschlußreicher dar, wie die Bibliotheksbenützung in einigen ausgewählten US-Universitätsbibliotheken zunehmend mit Hilfe von Personal-Computern vor sich geht. Bereits der Student in den ersten Semestern lernt die Hemmungen vor dieser Hilfe bei der Ermittlung seiner Literaturbedürfnisse vergessen, was für die Bibliotheksarbeit neue Perspektiven eröffnet und gleichzeitig traditionelle Strategien, z. B. in der Katalogisierung, überflüssig macht.

Die Behandlung historischer Buchbestände gestaltete sich keineswegs als ein den Spezialisten vorbehaltenes Thema, sondern sprach die Technik der Zukunft an, besonders im Hinblick auf die Umsetzung alter Kataloge in neue und überregionale Bestandesverzeichnisse mit EDV-Unterstützung, mit andern Worten: um die «Retrospective conversion». Sicherung der traditionellen Bibliothek mit modernen Mitteln? Heute keine Utopie mehr.

Traditionelle Methoden auch in neuen Räumen: das eher an das Centre Georges Pompidou erinnernde Kolossalbauwerk der neuen Trierer Universität oben auf dem Plateau von Tarforst, erreichbar in überfüllten Bussen auf gewundenen Straßen, beherbergt eine mit praktisch ausschließlich traditionellen Methoden arbeitende Universitätsbibliothek. Hier erlebte der Besucher einmal die große Teilnehmerzahl in Form einer ziemlich bedrückenden Enge, dann aber nötigte der Polygonalismus einiges an Orientierungsvermögen ab. Der Berichterstatter schreibt nun einmal seine stetigen Schwierigkeiten, innerhalb der vielen Ecken das gewünschte Ziel anzusteuern, dem allenthalben reichlich ausgeschenkten Rebensaft zu . . . Hier fand denn auch der Abschluß und der Höhepunkt des Bibliothekartags statt in Form der bereits erwähnten Podiumsdiskussion «Zwischen Buch und Bildschirm. Die Bibliothek als Stimulans der geisteswissenschaftlichen Forschung». Sie vereinigte Vertreter der Bibliotheksbenützer und Vertreter der geisteswissenschaftlichen Lehre und Forschung unter der Leitung von Richard Landwehrmeyer (Tübingen). Das Spannungsfeld der Diskussion wurde unterstützt durch die Spannung der Architektur des Raumes, nämlich einer Mischung zwischen römischem Amphitheater und Hans Scharouns Raumvorstellungen.

Einen Höhepunkt anderer Art bildete auch die starke Vertretung der Politiker, an der Spitze der Rheinland-Pfälzische Ministerpräsident Bernhard Vogel und der Trierer Oberbürgermeister Felix Zimmermann. Nicht so sehr ihre Grußworte («Die Bibliothek als kulturelles und geistiges Gedächtnis eines Volkes», so Mini-

sterpräsident Vogel) als vielmehr die persönliche Präsenz unterstreichen die viel engeren Beziehungen der öffentlichen Hand mit den Bibliotheken in unserem nördlichen Nachbarland.

Ganz zum Schluß ein einfaches, aber herzliches Wort des Dankes und der Anerkennung, sicher im Namen aller Gäste aus der Schweiz. Er richtet sich einmal an den Vorsitzenden des Vereins Deutscher Bibliothekare, Rudolf Frankenberger (Augsburg) und an Ulla Usemann-Keller als Vorsitzende des Vereins Deutscher Diplombibliothekare. Mit ihrer souveränen Leitung der Veranstaltungen ließen sie Trier ein zweites Mal würdig in die deutsche Bibliotheksgeschichte eingehen. Ein noch zu schaffender Orden für Gelassenheit (einer wider den tierischen Ernst existiert bereits) verdient der Gastgeber, Bibliotheksdirektor Ulrich Ott, der mit schwäbischem Humor allgegenwärtig war, wo man ihn brauchte. Wie er das schafft, ist unbekannt. Dasselbe gilt für die (unbekannten) Trierer Kolleginnen und Kollegen, dank denen der Großanlaß zum Ereignis wurde. *Willi Treichler*

WERKBIBLIOTHEKEN IM AUFSCHWUNG

Die etwa 140 firmeneigenen Bibliotheken im Bundesgebiet steuern auf Erfolgskurs: während öffentliche Bibliotheken als Folge gekürzter Etats einen Leserschwund von schätzungsweise 25 bis 70 Prozent hinnehmen müssen, lassen sich in den Werkbüchereien immer mehr Interessenten in die Ausleihlisten eintragen. So griffen im vergangenen Jahr im Vergleich zu 1983 rund fünf Prozent mehr Leser in die Bücherregale der Werkbibliotheken, die für Firmenangehörige – an vielen Plätzen aber auch für «Herrn Jedermann» – einen Literaturbestand von 1,5 Millionen Titeln bereithalten. Im Stichtag 1984 haben diese Bibliotheken insgesamt 4,3 Millionen Titel verliehen.

Der Verband Deutscher Werkbibliotheken zog kürzlich auf seiner Jahrestagung in Frankfurt nicht nur Bilanz über seine zum Nulltarif bedienten Kunden, sondern analysierte auch deren Leseverhalten. In den vergangenen Jahren hat sich die Leseneigung eindeutig vom Roman zum Sachbuch verschoben. Während noch Anfang der achtziger Jahre im Durchschnitt auf ein Sachbuch vier Romane kamen, hat sich das Verhältnis inzwischen auf zwei Sachtitel gegenüber einem Buch mit «schöner Literatur» eingependelt. Die Werkbibliothekare meinen, daß die Unterhaltungsansprüche ihrer Leser zwischen 18 und 60 Jahren mit Videos und Fernsehprogrammen zu Hause gedeckt werden. Gleichzeitig entwickeln sich die Firmenbüchereien verstärkt zu «Zweitversorgern» von Lesestoff, wenn die elektronischen Medien dazu den Anstoß geben. *dpa-Leser-Dienst*

POUR UN ESPACE EUROPEEN DU LIVRE

Arles, 10 et 11 juin 1985

A l'invitation de M. Jack Lang, Ministre de la culture du Gouvernement français, près de 150 professionnels du livre (éditeurs, libraires, traducteurs, bibliothé-

caires, responsables officiels, écrivains et journalistes) venus de tous les pays de la CEE, d'Autriche et de Suisse se sont réunis à Arles les 10 et 11 juin derniers à l'occasion d'un séminaire intitulé: «Pour un espace européen du livre».

A cette occasion, ils ont examiné ensemble les trois points suivants: l'édition et la diffusion du livre, la création littéraire et la traduction, la lecture publique et les bibliothèques.

Messieurs Anton Gattlen (Président du Conseil de fondation de la Bibliothèque pour tous), Jean-Carlo Meyer (Président de l'Association Suisse des Libraires de langue française) et Roland Ruffieux (Président de la Fondation Pro-Helvetia) représentaient la Suisse à cette occasion.

Soulignant la nécessité d'une politique fixe du prix du livre, la résolution adoptée à l'issue des travaux du séminaire évoque également les perspectives que pourrait offrir une «bibliothèque européenne». Nous reproduisons ici le passage de cette résolution concernant les bibliothèques et la lecture publique:

La coopération entre les bibliothèques européennes recouvre plusieurs dimensions:

- *conservation et mise en valeur d'un patrimoine exceptionnel,*
- *action culturelle, circulation d'expositions, etc.,*
- *circulation de l'information bibliographique (échange des bibliographies nationales, catalogues collectifs européens par interconnexion des bases, organisation d'un système d'accès à distance aux documents, acquisition et élimination concertées entre les différentes bibliothèques).*

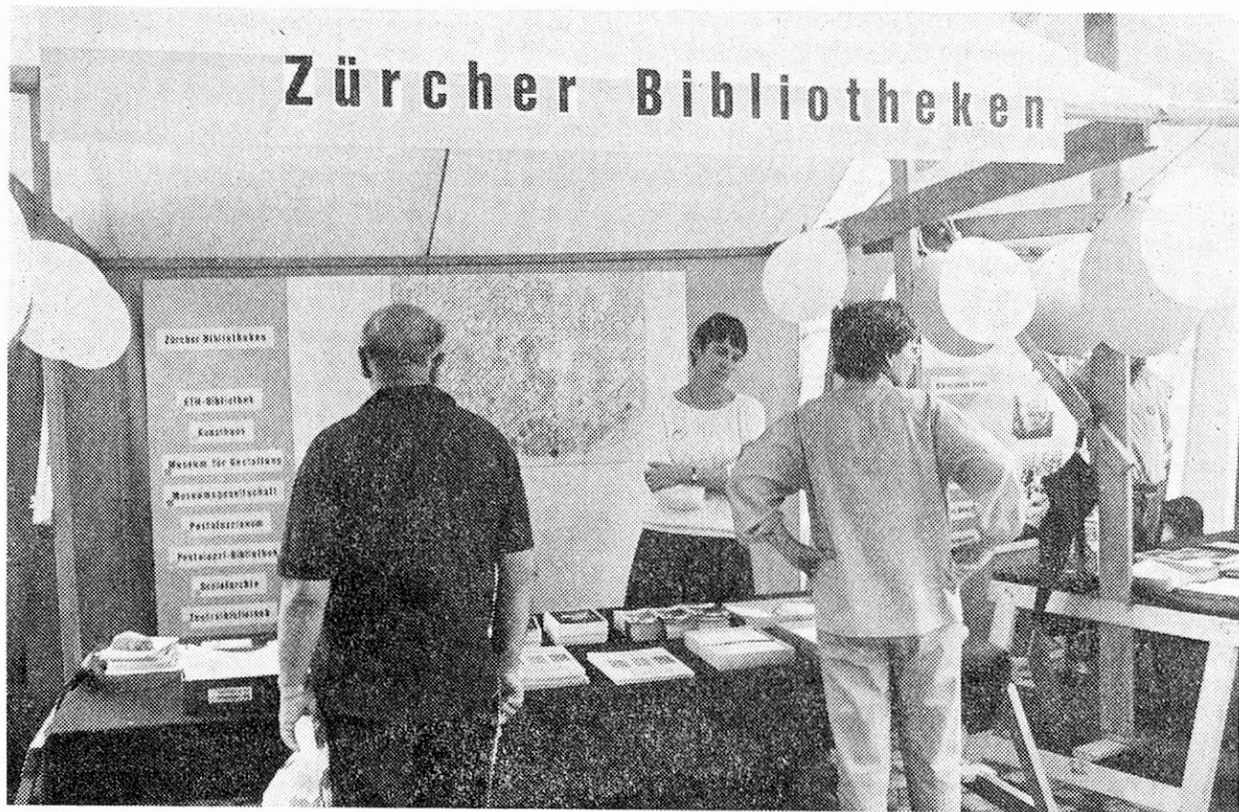
Dans cette perspective, la bibliothèque européenne ne sera jamais un bâtiment avec des collections propres, mais un lieu d'organisation, de travail en commun et d'interconnexion.

Parmi les dimensions de la coopération, une est manifestement prioritaire: l'organisation de la circulation de l'information bibliographique. Les préalables techniques d'une telle circulation sont nombreux et complexes: normalisation, adoption d'un format d'échange, homogénéité des jeux de caractère, homogénéité des systèmes d'insération (listes d'autorité, etc.).

A ce titre, les participants à ces journées souhaitent que soient organisées régulièrement des rencontres des producteurs d'information bibliographique, au premier rang desquels se trouvent les Bibliothèques Nationales des Etats. Ces rencontres tiennent compte bien entendu des travaux qui sont d'ores et déjà menés au niveau européen dans le cadre de Liber ou du Conseil Européen des Bibliothèques de Recherche.

Ils souhaitent également que les travaux à venir soient conduits: dans la perspective d'une large accessibilité à l'information bibliographique, par un vaste public et pas seulement par les spécialistes ou les bibliothèques. Les perspectives ouvertes par le développement de l'informatique domestique (à domicile) doivent notamment être au centre des préoccupations des producteurs d'information bibliographique.

En 1987, une nouvelle rencontre, prévue aux Pays-Bas, devrait permettre d'analyser les progrès réalisés dans les divers domaines concernés par la politique du livre.



ATTRAKTIVER ZÜRCHER BÜCHERMARKT

Der diesjährige «5. Zürcher Büchermarkt» fand vom 6. bis 8. Juni statt; mit der Zählung drückt sich bereits lieb gewordene Tradition aus. Natürlich wickelte sich vieles im bisherigen Rahmen ab: vielseitiges und originelles Bücherangebot, schlechtes Wetter, Dichterlesungen usw. Auch Neuerungen gehören jedes Mal mit zu einem Büchermarkt: zum Beispiel der neue Standort am Predigerplatz in Nachbarschaft der Zentralbibliothek oder die Präsenz von Radio 24, welches mit einem Übertragungswagen die letzten Marktneuigkeiten den Zuhörern daheim vermittelte. Das ganz Besondere des diesjährigen Büchermarktes aber war der außergewöhnlich große und ideenreiche Einsatz des buchhändlerischen Organisationskomitees: Die Leitstelle der Zürcher Verkehrsbetriebe übermittelte während dieser Tage zu jeder vollen Stunde Kurzgedichte – also Literaturförderung per Züri-Tram; ein weiterer Höhepunkt war der Auftritt Franz Hohlers als Literatur-Muezzin, er las vom Turm der Predigerkirche einer immer größer werdenden Menschenmenge aus seinem Werk «Ein eigenartiger Tag» vor; eine weitere, sehr erfreuliche Neuerung war die Einladung der Buchhändler an die Zürcher Bibliotheken, an einem Informationsstand über sich selber Auskunft zu geben. Der gut plazierte Doppelstand der Bibliotheken wurde von Publikum und Presse als zusätzliche Attraktion des Marktes empfunden.

Bei der dreitägigen Veranstaltung stand nicht der Handel im Vordergrund, vielmehr die Öffentlichkeitsarbeit für Literatur und für das Buch – ein Einsatz, der sich gelohnt hat. *Rainer Diederichs*, Kommission für Öffentlichkeitsarbeit VSB